

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Korrespondenz-Nachrichten.

Aus Braunschweig.

(Beschluß.)

Der Kunstklub für Braunschweig zugleich nothdürftig die Lücke eines literarischen Centralisationspunktes aus, aber auch nur nothdürftig, schon deshalb, weil der Anzahl seiner Mitglieder bestimmte Grenzen gezogen sind und für literarisches Werkzeug, als da sind Journale etc., gar keine Sorge getragen ist. Wer mit der besseren Journalistik und besonders ihrem wissenschaftlichen Theile hier in Braunschweig fortgehen will, muß es besonders geschickt anfangen und kommt dann oft doch nicht zum Zwecke. Von unseren Konditoreien und Gasthäusern halten nur einige ein paar und zwar rein politische Blätter, und unsere allgemeinen Lesezirkel halten nur das gewöhnliche journalistische Lesefutter. Ein literarisches Museum, nach dem Vorbilde anderer Städte, hat Braunschweig nicht, und kann es süglich nicht haben, da die große Menge sich nur für Theater interessirt und an literarischer Apathie leidet, die Aerzte aber wie die Theologen, die Juristen wie die Pädagogen je ihren eigenen gelehrten Lesezirkel haben, der Bürgerverein ausschließlich für sich politetchnische Blätter hält, und der große Klub, aus höheren Beamten und aus Geldmännern bestehend, sich und eben nur sich mit gebiegenerer als journalistischer Speise füttert und deren große Ballen aufhäuft.

So findet denn hier eine Vereinzlung und Sonderung der literarischen Interessen und der Literaten statt, die wohl ursprünglich unserem Brinkmeier den Impuls zu der Aufforderung zu Literaten-Vereinen gab. Auf die hiesige Verlagsbetriebsamkeit hat dieser Uebelstand indessen keinen nachtheiligen Einfluß, die ist in bestem steigenden Flor. Westermann, Meyer sn. und Dehme und Müller sind hier am thätigsten. Westermann hat es unter Andern auf Stahlstichwerke abgesehen, und macht mit Letzteren nicht üble Geschäfte, wie er denn z. B. von Sporschill's großer Chronik schon 1400 Exemplare absetzte. Der sehr thätige Meyer hat sich eine ganze Schule von Uebersetzern angeworben, von denen ich im Augenblicke nur Brinkmeier (fleißig wie vielleicht kein zweiter Uebersetzer in Deutschland), Steger (der auch als Original-Novellist wohl einmal Epoche machen dürfte), W. Schulz, Herrig (pseudonym als Domingo), Schnuse (für die Mathematik und Physik) und Besche in Paris nennen kann. Das ist ein Leben und Treiben, das drängt und eilt in dieser Uebersetzungsfabrik, als wollte sie allein die Goethe'sche Idee einer Weltliteratur zum Faktum erheben. — Einen eigenthümlich kräftigen Aufschwung nimmt das Verlagsgeschäft der Herren Dehme und Müller. Durch keine andere fördernde Kraft, als die des guten Willens, des ernstesten Fleißes und gesunder Spekulation, hat es sich im Verlaufe von kaum zehn Jahren zu einer so soliden Höhe emporgeschwungen, daß es sich bei einer größer werdenden Zahl seiner Unternehmungen in Bezug auf den inneren Werth dieser, den besseren, in Bezug auf die Eleganz der buchhändlerischen Ausstattung derselben aber den besten deutschen Buchhandlungen zur Seite stellen darf. Fast ohne Ausnahme huldigen die Unternehmungen der Herren Dehme und Müller der literarischen Mode der Illustrationen und unser bekannter Meister in der Genremalerei, Karl

Schröder, liefert neben anderen Zeichnern ihnen manche treffliche Originalzeichnungen. Jeder neue Verlagsartikel der genannten Firma ist ein rascher Schritt vorwärts, und das beweisen besonders zwei so eben erschienene Schriften. Die „neuen Fabeln, Erzählungen und Gedichte“ von F. A. D. de la Belle, mit Bildern von Karl Schröder, sind die erste derselben und zeichnen sich nicht nur durch den außerordentlich glücklich getroffenen kindlichen Ton und durch ihre reine, auch für den späteren Ernst des Lebens bestens anwendbare Moral, sondern besonders dadurch vor allen ähnlichen Schriften aus, daß sie das beste vorhandene Hülfsmittel zum Erlernen des Lesens und Schreibens aller bei uns vorkommenden Schriftarten darbieten. Jede der Fabeln und anderen Aufsätze repräsentirt eine andere Schriftart, und so finden wir in dem kleinen Büchlein die verschiedenen Fraktur-, die gothischen und lateinischen Druckschriften, Kurrent-, Fraktur-, lateinischen, italienischen und französischen Schreibschriften. Die andere Schrift heißt: „Geschichten der Lande Braunschweig und Hannover“ von Lenz, Pastor in Halchter bei Wolfenbüttel. Diese vaterländische Schrift, welche sich durch sorgsame Auswahl des Stoffes und durch eine blühende und lebendige Darstellung und Sprache auszeichnet, erscheint schon in zweiter Auflage und zwar jetzt durch acht historische Bilder illustriert, welchen fast sämmtlich Originalzeichnungen zu Grunde liegen. Sie hat im Braunschweig'schen wie im Hannöverschen schnell eine große Theilnahme gefunden und ist im besten Sinne des Wortes bei Jung und Alt zum Volksbuche geworden.

Schließlich mögen mir noch über das von mir redigirte Archiv, als ein Verlagsartikel der Herren Dehme und Müller, einige Worte gestattet seyn. Das Blatt, Unterhaltung und populäre Belehrung, vorzüglich aber förderndes Eingreifen in gewerbliche Praxis, in Land- und Hauswirthschaft bezweckend, erfreute sich in den sieben Jahren seines Bestehens einer fortwährend rasch steigenden Gunst des Publikums, so daß seine Auflage jetzt die Höhe von 7000 Exemplaren erreicht hat. Unter den Erzählungen des Blattes verdienen die Steger's ein ungetheiltes Lob, und auch die anderer Verfasser genügen dem Zwecke des Blattes. Die belehrenden Artikel umfassen das gesammte Reich der Wissenschaften, insoweit sie dem allgemeinen Publikum zugänglich gemacht werden können und sind ohne Ausnahme durch Abbildungen erläutert. Das „Neue aus dem Gebiete der Polytechnik“ geht stets mit den neuesten Erfahrungen und Entdeckungen vorwärts, bietet jährlich einige hundert Nummern, und stellt das Verwandte immer in spezielleren Rubriken zusammen. Eine reiche „Bücherschau“ macht den Leser mit den bemerkenswertheften Erscheinungen der neuesten deutschen Literatur bekannt, und berücksichtigt man endlich, daß die vielen Abbildungen so instruktiv als schön gearbeitet sind, und daß die Hälfte derselben sich zu vorzüglichen Zimmerverzierungen eignet, so kann man das Archiv, das jährlich nur 1½ Thaler kostet, wohl mit Recht ein Universalblatt nennen, dergleichen Deutschland kein zweites besitzt. Das Bestreben der Verleger, dieser Zeitschrift eine immer größere Gediegenheit zu geben, und die reichen Mittel jeder Art, welche ihnen zu Gebote stehen, geben mir das Recht, schon für die nächste Zukunft derselben bedeutende Verbesserungen und zeitgemäße Erweiterungen versprechen zu können.

F. W. Lindner.

Ergänzung.

Unter dem Gedicht in Nr. 3 der diesjährigen Abend-Zeitung: „Chorus der Treue,“ fehlt der Name des Verfassers: Trautschold.